

Badische Zeitung vom Donnerstag, 31. Juli 2003

Ein Ausflug in die Welt der Liebe

Literarisch-musikalische Matinee mit Dietmar Fulde und Pia Durandi im Haus Salmegg

RHEINFELDEN (ros). Bis vor kurzem spielte er noch den mafioshaften Polizeichef Tiger-Brown in der "Dreigroschenoper" auf Schloss Beuggen, jetzt zeigte sich Dietmar Fulde von einer ganz anderen Seite: als Charmeur und Rosenkavalier in der literarisch-musikalischen Matinee "Wie eine wilde Rose . . ." zusammen mit seiner (Klavier-)Partnerin Pia Durandi im Rheinfelder Haus Salmegg. Sicher hängt es auch mit dem Bekanntheitsgrad von Fulde zusammen, dass die Besucher so zahlreich in den Dietschy-Saal strömten. Das Publikum erlebte einen abwechslungsreichen Sonntagvormittag mit Poesie und kleinen musikalischen Leckerbissen. Text und Musik zusammenzubringen, gelang dem Duo spielend. Er sagt die Gedichte auf, liest auch mal vor, achtet dabei sehr musikalisch auf den Rhythmus; sie präludiert, improvisiert, untermalt die Lesung mit Klavierstücken von Schumann bis Satie. , Es geht, wie könnte es anders sein, um die Liebe, dieses ewige Thema mit all seinen Facetten, zu dem die Dichter von Heine bis Kästner, von Rilke bis Ringelnatz einiges zu sagen haben. Das amouröse Potpourri beginnt bei der jungen Liebe, geht über die reife bis zur späten Liebe und man muss den beiden Interpreten bescheinigen, dass sie aus dem Riesenschatz an Dichtung und Chansons die schönsten Rosinen an Liebeslyrik und Romanzen herausgepickt haben.

Dabei läuft es auf der Bühne wie im wirklichen Leben ab. Durandi (schick mit Federboa) und Fulde spielen mit Humor und Verve ein Paar, das sich zwischendurch gerne streitet. Und dieses Geplänkel ist unterhaltsam und erfrischend, wie in dem Friedrich-Hollaender-Chanson vom "Paar, das sich nicht leiden kann". Das witzige Schlager-Couplet wird nur noch getoppt durch die Anmache in moderner anzüglicher Computersprache à la "Was macht der Joystick?" "Und was Ihre Maus?". Kaum zu glauben, wie frech und erotisch Computerlatein klingen kann . . .

Mit dieser pfiffig-ironischen Nummer hat das Programm einen absoluten Höhepunkt erreicht und kommt dann wieder etwas zur Ruhe mit den beiden so trocken-ironischen "Gnossiennes"-Klavierstücken von Satie und dem Gedicht "Die Liebenden" von Bertolt Brecht, einem der schönsten Liebesgedichte der Weltliteratur: ein sehr poetischer Moment. Die schönen und schmerzlichen Seiten der Liebe werden auch psychologisch durchleuchtet, wobei die Musik den Stimmungswechsel manchmal fast noch besser ausdrückt als Worte.

Bei aller gepflegten Streitkultur ist es auch schön, wenn Fulde sein Publikum mit positiven Geschichten über die Liebe unterhält, süffisant das Programm moderiert oder bei den sinnlichen Villon-Gedichten seine besten Momente hat. Viel Begeisterung und Beifall nach diesem Ausflug in die Welt der Liebe.

<http://www.badische-zeitung.de/1059635107639>